

Städtebaulicher Ideenwettbewerb Neugestaltung des Christian-Weber-Platzes in Homburg

Niederschrift über die Sitzung des Preisgerichts am Mittwoch, den 25.01.2006

Das Preisgericht tritt um 09:15 Uhr im großen Sitzungssaal des Kreisdienstgebäudes, Am Forum 1, 66424 Homburg, zusammen.

Für den Auslober begrüßt Herr Bürgermeister Schöner die anwesenden Preisrichter.

Folgende Veränderungen in der Zusammensetzung des Preisgerichts werden einvernehmlich wegen der Nichtanwesenheit der stellvertretenden Fachpreisrichterin Gerlinde Spies und der Sachpreisrichter Klaus Roth und Hans Felden vorgenommen:

Herbert Schmitt wird anstelle von Frau Spies als stellvertretender Fachpreisrichter fungieren.

Klaus Erhard wird anstelle von Herr Roth als stimmberechtigter Sachpreisrichter, Frau Elke Eder-Hippler anstelle von Herr Felden als stimmberechtigte Sachpreisrichterin fungieren.

Somit setzt sich das Preisgericht folgendermaßen zusammen:

Fachpreisrichter: Angela Bezenberger, Darmstadt
Prof. Jörg H. Stötzer, Waldkirch
Klaus Bierbaum, Mainz
Michael Banowitz, Homburg

Stellvertr. Fachpreisrichter Reinhard Bachtler, Kaiserslautern
Stellvertr. Fachpreisrichter Herbert Schmitt, Homburg

Sachpreisrichter: Karlheinz Schöner, Homburg
Klaus Erhard, Homburg
Elke Eder-Hippler, Homburg

Stellvertr. Sachpreisrichter Rüdiger Schneidewind, Homburg
Stellvertr. Sachpreisrichter Winfried Anslinger, Homburg
Stellvertr. Sachpreisrichter Axel Ulmke
Stellvertr. Sachpreisrichter Peter Eisenbeis, Homburg

Vorprüfer: Thomas Hepp, Saarbrücken
Björn Haase, Saarbrücken
Gerlinde Spies, Homburg
Barbara Gralle, Homburg

Als Schreibkräfte fungierten Björn Haase und Barbara Gralle.

Der Auslober bestätigt die Vollzähligkeit des Preisgerichts und leitet die Wahl des Vorsitzenden ein. Aus dem Kreis der Fachpreisrichter wird Prof. Jörg H. Stötzer einstimmig bei Enthaltung des Betroffenen zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt. Herr Stötzer nimmt die Wahl an und bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen.

Alle zur Sitzung des Preisgerichts anwesenden Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratung. Sie erklären weiter, dass sie mit den Wettbewerbsteilnehmern keinen Meinungsaustausch über die Aufgabe gehabt haben bzw. außerhalb der Tätigkeit in der Jury keine Informationen über Wettbewerbsarbeiten erhalten haben. Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichts alle Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Er versichert dem Auslober die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichts nach den Grundsätzen der Wettbewerbsordnung.

Das Preisgericht beginnt seine Beratung mit der Besprechung der beabsichtigten Vorgehensweise beim Preisgerichtsverfahren und der wichtigsten Beurteilungskriterien.

Der allgemeine Bericht der Vorprüfung ergibt sodann, dass 34 Wettbewerbsarbeiten korrekterweise anonym zu den Abgabeterminen abgegeben worden sind. In Wahrung der Anonymität wurden die Kennziffern durch vierstellige Tarnzahlen von 1001 – 1034 von der Vorprüfung überdeckt.

Bei 15 Arbeiten ist entweder kein Poststempel auf den Planrollen vorhanden (nur Strichcode) oder nicht erkennbar. Im Fall einer Prämierung wäre von den Verfassern der Nachweis der Rechtzeitigkeit der Einlieferung zu erbringen.

Die geforderten Leistungen wurden bei den abgegebenen Arbeiten im wesentlichen erfüllt: Jedoch fehlten bei den Arbeiten 1007, 1013, 1018 und 1030 das geforderte Liberoblatt, und bei den Arbeiten 1004, 1008, 1013 und 1014 wurde der geforderte Gestaltungsplan im Maßstab 1:100 nur als Verkleinerung im Maßstab 1:200 dargestellt.

Bei 1007 fehlt im Gestaltungsplan der Teilbereich Brunnenplatz.

Nach eingehender Diskussion und Begutachtung der einzelnen Arbeiten wurde beschlossen alle abgegebenen Arbeiten zur Beurteilung zuzulassen.

Danach begibt sich um 10:20 Uhr das Preisgericht zu einem Informationsrundgang. Dabei werden alle Arbeiten durch die Vorprüfung / Fachpreisrichter vorgestellt und ausführlich erläutert. Der Informationsrundgang endete um 12:00 Uhr.

Die gewonnenen Erkenntnisse aus dem Informationsrundgang werden in einer Gesprächsrunde erörtert und wie folgt zusammengefasst:

Der Ideenwettbewerb erbrachte eine große Vielfalt an Lösungsmöglichkeiten.

Die Auseinandersetzung im Umgang mit dem Raumgefüge wurde sehr unterschiedlich bewertet und umgesetzt. Somit ergaben sich sehr differenzierte Raumlösungen mit dem Einsatz von Baumstellungen, sowie Ausgrenzung oder Einbezug der Talstraße.

Außerdem wurde das Thema Typografie nur in beschränktem Umfang von manchen Teilnehmern herausgearbeitet.

Gemeinsam war man sich im Preisgericht einig, dass nicht die einzelnen Elemente bewertet werden sollten, sondern die Gesamtkomposition, die flexible Nutzbarkeit und der neue Bewegungsraum als neue Platzidentität.

Um 12:15 Uhr begibt sich daraufhin das Preisgericht in einen 1. Bewertungsrundgang. Dabei werden folgende Arbeiten wegen erheblicher konzeptioneller Defizite oder Nichteinhaltung von Vorgaben einstimmig ausgeschieden:

Arbeit Nr. 1001
Arbeit Nr. 1003
Arbeit Nr. 1004
Arbeit Nr. 1006
Arbeit Nr. 1007
Arbeit Nr. 1008
Arbeit Nr. 1013
Arbeit Nr. 1015
Arbeit Nr. 1018
Arbeit Nr. 1021
Arbeit Nr. 1025
Arbeit Nr. 1029
Arbeit Nr. 1030

Ende des 1. Rundganges 13:15 Uhr.
Danach wird die Sitzung wegen der Mittagspause unterbrochen.

Um 14:15 Uhr beginnt das Preisgericht mit einem 2. Bewertungsrundgang. Danach werden die verbleibenden Arbeiten insbesondere durch die Fachpreisrichter näher erläutert, bzw. kritisch hinterfragt.

Aufgrund festgestellter Mängel auf der Grundlage der vorgegebenen Beurteilungskriterien werden nachstehende Arbeiten mehrheitlich ausgeschieden:

Arbeit Nr. 1009 (7:0)
Arbeit Nr. 1012 (7:0)
Arbeit Nr. 1017 (6:1)
Arbeit Nr. 1020 (7:0)
Arbeit Nr. 1022 (6:1)
Arbeit Nr. 1024 (6:1)
Arbeit Nr. 1031 (7:0)
Arbeit Nr. 1034 (6:1)

Bevor der 3. Wertungsrundgang um 15:30 Uhr begann, wurden nochmals in einer Gesprächsrunde die wesentlichen Kriterien diskutiert.

Dabei wurden vom Auslober drei besondere Aspekte dargestellt:

- die große Nutzfläche für Feste und Events und die Möglichkeit eines Kiosk/Pavillon
- die räumliche Einbeziehung der Talstraße bei Veranstaltungen
- der Brunnenplatz mit neuem Wasserelement und viel Gastronomiefläche

Nach dem 3. Bewertungsrundgang um 16:30 Uhr werden folgende Arbeiten nach intensiven Diskussionsbeiträgen mehrheitlich ausgeschieden:

Arbeit Nr. 1002 (7:0)
Arbeit Nr. 1005 (7:0)
Arbeit Nr. 1010 (7:0)
Arbeit Nr. 1014 (6:1)
Arbeit Nr. 1023 (5:2)

Danach verbleiben folgende Arbeiten in der engeren Wahl:
Arbeiten Nr. 1011, 1016, 1019, 1026, 1027, 1028, 1032, 1033

Diese werden anschließend folgendermaßen schriftlich beurteilt:

Arbeit Nr. 1011

Der neue Christian Weber Platz ist durch einen großen erhöhten Baumrahmen aus der Fläche herauspräpariert.

Dadurch wird ein weiter beispielbarer Raum gewonnen, der sich sinnvoller weise zur Talstraße öffnet. Aber gerade durch seine Ausdehnung wird der umgebende Bewegungsraum zu einem schmalen Restraum abgestuft und der große Binnenplatz durch Leere gekennzeichnet.

Bewusst wird auf eine Instrumentierung der Fläche verzichtet. Dem gegenüber wäre eine Viel gestaltete und intensiv gestaltete Baumrahmenzone als komplementäres Element richtig und nötig gewesen.

Allein die symmetrisch gegenüber angeordneten Sitzbänke betonen die Leere und sind wenig atmosphärespendend. Die Erhöhung um 12 cm gegenüber den Randbereichen wird als Stolperstufe bewertet.

Die Gestaltung der Talstraße als durchgängiger Boulevard wertet den Straßenraum deutlich auf. Hier fehlt allerdings der Nachweis der Andienung für H & M sowie für die Gebäude südlich der Talstraße.

Der Vorschlag für den Brunnenplatz mit einer erhabenen Steinplatte ist schön und schafft eine gewisse Lebendigkeit an richtiger Stelle. Negativ sind dagegen die Darstellungen zur Abgrenzung der Außengastronomie mit einem üblichen Gestaltungsrepertoire.

Insgesamt zeichnet sich die Arbeit durch eine gute Grundidee aus, die jedoch in der Feingestaltung nicht adäquat weiter geformt wurde.

Arbeit Nr. 1016

Die Verfasser schlagen für den neuen Christian-Weber-Platz eine Raumkomposition vor, die durch eine Bauminsel in einer offenen beispielbaren Fläche schwimmt. Folgerichtig lehnen sich die stufigen Inselränder auch nicht an die vorhandenen physisch Linien und Kanten an, sondern beziehen sich auf sich selbst. Der Baumhain bietet eine eigene Platzatmosphäre mit guten Aufenthaltsmöglichkeiten. Nachts wird mit dem unterleuchteten Baumdach eine festliche Stimmung erzeugt. Temporäre Möblierungen stellen ein gutes Nutzungsangebot dar.

Die Raumproportionen sind sorgfältig gewählt.

Die Rundumbespielung der Platzfläche erfordert vermutlich neue Aufstellungskonzepte als die bisherigen. Die Vorschläge zur Gestaltung der Talstraße sind nachvollziehbar.

Beim Brunnenplatz wird die Auseinandersetzung hinsichtlich der Neuanlage vermisst. Mit der Verkleinerung der heutigen Anlage ist es nicht getan, auch wird ein neues ästhetisches Bild erwartet.

Die Baumreihen mildern vorteilhaft die hohen ungegliederten Gebäudewände und vermitteln zwischen den Platzräumen.

Insgesamt zeichnet sich der Entwurf durch seine gelungene Raumkomposition aus. Die heutigen Platzkonturen werden zum Anlass für die Gestaltungsintension herangezogen. Es entsteht ein urbanes lebendiges Stadtgefüge, das Ränder und Platzmitte gleichsam akzentuiert und durch die vorgeschlagene Beleuchtung betont.

Die vorgeschlagenen Maßnahmen dürften sich in einem wirtschaftlichen Rahmen herstellen lassen.

Arbeit Nr. 1019

Der Verfasser definiert den Christian-Weber-Platz als Freiraum zwischen der Bebauung und konstruiert ihn nur in der Fläche, setzt somit mit wenigen Einbauten räumlich Akzente.

Die formale Ausbildung ist in der Draufsicht sehr gut nachvollziehbar und liefert einen interessanten Beitrag im Umgang unterschiedlicher Belagsarten und baulichen Einrichtungen. Widersprüchlich ist die „Zerschneidung“ des Platzes entlang der Talstraße durch den Kiosk mit Bushaltestelle und der Baumreihe.

Schwierig wird auch das räumliche Erlebnis auf dem Platz, dessen Randbebauung augenscheinlich einer räumlich wirksamen Unterstützung / Harmonisierung bedarf. Hier liegen „Welten“ zwischen der klaren flächigen Gliederung und der Platzkante, vor allem auf der Ostseite des Platzes. Das Holzdeck und Bankreihen erscheinen als räumliche Abgrenzung zu wenig. Über die Anbindung der vorgelagerten Terrassen der Gastronomie wäre eine Aussage notwendig gewesen. In der Korrespondenz mit den Sitzbänken hätten sich hier sicher ein paar Fragen ergeben. Die Gestaltung am Brunnenhof erscheint der Situation nicht angemessen – zu linear und zu dicht, vor allem, was die Überstellung von Bäumen angeht.

Arbeit Nr. 1026

Die Zonierung des Platzes in eine offene und vielfältig genutzte Fläche auf der Westseite und eine mit Baumreihen gestellte Fläche auf der gegenüber liegende Seite trägt den unterschiedlichen platzbegrenzenden Raumkanten in angemessener Form Rechnung. Die dadurch erzielten Vielfalt in der Aufenthaltsqualität und Nutzbarkeit des Platzes wird sehr positiv bewertet.

Vor allem auch die räumliche Qualität der strengen, aber durch den Versatz spielerisch angeordneter Baumreihen, deren Weiterführung in die Uhlandstraße als überleitendes Element gut nachvollziehbar ist.

Die Baumreihe in der Talstraße dagegen wirkt in der Anbindung an die zweireihige Allee kraftlos und sollte besser zweiseitig fortgeführt werden oder ganz entfallen.

Die Aufgabe den Brunnenplatz neu zu gestalten wurde nicht gelöst.

Arbeit Nr. 1027

Das städtebauliche Konzept basiert in der Schaffung einer umfänglichen Platzsituation, die H&M als integralen Platzbestandteil aufzeigt. Der Platzraum zeigt im Westen, Norden und Osten harte Raumkanten durch den Bestand auf, im Süden wird die Raumkante durch eine Baumallee in der Talstraße neu geschaffen. Abweichend von diesen Raumkanten gibt es eine zusätzliche Platzbegrenzung im Osten in Form eines Hochstamm-Baumriegels.

In Verbindung mit der Nivellierung des Platzes, die in Höhe des Bistros Cash vier Treppenstufen mit sich bringt, entfällt zeichnerisch, wohl auch in der Praxis die gewünschte Bestuhlung der Außengastronomie. Die Barrierefreiheit ist aufgrund fehlender Lampen nicht gewährleistet. Dagegen ersetzt der Planverfasser vor dem P&C die Treppenanlage durch eine Rampe. Städtebauliche Bezüge zu den benachbarten Stadträumen werden über Formensprache der Gestaltung und Pflanzflächen hergestellt. Die derzeitige Talpassagenüberdachung wird aufgegeben. Der Brunnen wird durch ein lineares Wasserspiel, begleitet von zwei Sitzbänken, ersetzt. Dies hat zur Folge, dass auch im westlichen Platzbereich die Außengastronomie in diesem Entwurf entfällt und die Querung des Individualverkehrs, sowie die Nutzbarkeit der Fläche erschwert wird. Die Gestaltungsqualität zeigt sich in dem System des Platzes und in mobilem Pflanzkübelgrün. Lichtbänder, ein Funktionshaus, sowie Bänder erreichen nicht die angestrebte Attraktivität.

Die Verkehrsarten werden durch die klare optische Funktionstrennung von Ingenieurbauwerk und gestaltetem Platz eindeutig definiert getrennt. Die Verkehrsbeziehungen sind klar ablesbar, aber das lang gestreckte, lineare Ausstattungsmobiliar erschwert das Flanieren der Fußgänger.

Die geforderte Andienbarkeit von H&M ist nicht ablesbar. Zu einem Kiosk werden keine Planaussagen getroffen, die Funktion und der Standort eines Hauses der Technik ist nicht ableitbar und nicht notwendig. Die Außenbestuhlung wird nicht vorgehalten und lässt sich auch nicht konzeptionell nacharbeiten. Durch Nivellierung der Platzfläche ist eine Barrierefreiheit nicht gegeben, die Treppenanlage erschwert zudem die Flexibilität von Festivitäten. Der Taxistand der Talstraße wird aufgegeben, aber die Bushaltgestelle mit einer Wetterschutzeinrichtung versehen. Der wirtschaftliche Realisierungsaufwand ist mit dem zu schaffenden Nutzungsvorteil kaum zu vereinen.

Arbeit Nr. 1028

Der Planverfasser schafft eine Platzsituation, in der H&M integriert erscheint und welcher er einen optisch abgehobenen sandsteinbelegten Platzanteil auf dem Christian-Weber-Platz gegenüberstellt.

Die Raumkanten werden allseitig durch die vorhandene Bausubstanz geprägt. Eine Baumallee in der Talstraße fasst im Sinne einer weichen Raumkante den südlichen Platzbereich.

Eine überdachte Stahlkonstruktion vor der KSK zur Uhlandstraße stellt einen der städtebaulichen Bezüge zu den benachbarten Stadträumen dar. Durch Wegfall der Talpassagenüberdachung und Pflanzung einer Baumreihe in der Talstraße wird ein weiterer kleinteiliger Stadtraum gebildet. Der Wegfall der Brunnenanlage im Bestand wird durch ein lineares Quellbecken mit 8 Wasseradern kompensiert. Der Vorteil liegt in dem erzwungenen Abstand des Betrachters vor der H&M Wand und der Belebung dieses Stadtraumes. Nachteilig dieses Lebenselementes wirkt sich die fehlende Platzvorhaltung einer Außengastronomie aus. Lineare Sitzelemente erschweren das Flanieren.

Ein Großteil des Christian Weber Platzes setzt sich im Material und der Farbe (Sandstein) stark vom Terrazzoasphalt ab. Der Planentwurf zeichnet sich dadurch aus, dass weder Versprünge noch Treppen Barrieren darstellen. Die Bestuhlung im Bereich des Bistros Cash wird wesentlich vergrößert. Die Gestaltungsqualität spricht für diesen Entwurf. Wenige, aber dominierende Materialien begrenzen optisch einzelne Funktionsflächen, ein mit diffusem Baumbestand gebildeter Birkenhain lädt zum Durchlaufen ein. Der als nachteilig zu bewertende Platzbedarf der Vielzahl der Bäume lässt sich ohne Verlust der Entwurfsidee nachbessern. Die Anzahl von 7 Kiosken und die Arkadenverkleidung der Talpassagengebäude im Bestand mit Profilitglas lässt sich zwar planerisch herleiten, ist aber kaum zu begründen und ebenso wenig umzusetzen.

Insgesamt besticht der Entwurf mit hoher Aufenthaltsqualität bei hohen Investitionsvolumina.

Arbeit Nr. 1032

Um die Qualität der Arbeit zu verstehen, muss man sich von der Vielzahl der dargestellten Gestaltelemente, Linienführungen und Pflanzmustern befreien. Danach ergibt sich ein klares stadträumliches Konzept. Dieses begreift die derzeitige Freifläche als Einheit, die durch den Neubau des H&M Gebäudes in zwei Teilbereiche geteilt wird, welche durch die einheitliche Gestaltung zu einem erlebbaren Raumgefüge verknüpft werden. Die beiden proportional unterschiedlichen Bereiche werden räumlich richtig akzentuiert, wobei an der richtigen Stelle im Raumgefüge dreidimensionale Elemente eingefügt werden.

Die formal klare Besetzung mit Wasserfläche, Aufkantung und Baumreihe auf dem Brunnenplatz ist dabei angenehmer und nachhaltiger als die sehr stark individuelle und teilweise willkürliche Formensprache des Nutzungsbandes im Nordosten des Christian-Weber-Platzes.

Die heterogene Betonstruktur der Sitz- und Aufenthaltsnischen ist durch ein einheitliches, die wilde Formensprache milderndes Baumdach optisch zusammengeführt.

Die eigentümliche Formensprache des Nutzungsbandes wird konsequent über den gesamten Freiraum gezogen, wodurch vordergründig eine gestalterische Einheit entsteht, tatsächlich jedoch durch Leuchtbänder, Lichtstrahler, Leuchtbetonkörper und Pflastermuster. Eine wirre räumliche Situation entsteht, die dem Platzraum einen chaotischen Anschein verleiht.

Positiv ist zu vermerken, dass sehr gute Detaillösungen und Einzelideen angeboten werden, deren Wirkung jedoch in der allgemeinen Übergestaltung untergeht.

Grundsätzlich zeigt die Arbeit einen hohen Gestaltungswillen und eine richtige Komposition der räumlich wirksamen Elemente. Die vorgeschlagenen gestalterischen Maßnahmen sind jedoch in ihrer individuellen starken Ausprägtheit zu dominant und werden auf Dauer nicht genügend Akzeptanz haben, um als Ausgangspunkt einer nachhaltigen Entwicklung des Bereichs gelten zu können.

Arbeit Nr. 1033

Die Arbeit ist gekennzeichnet durch ein einfaches sofort erkenn- und erlebbares städtebauliches Konzept. Die einzelnen Teilbereiche werden in ihrem Charakter und ihrer Aufgabe im Stadtgefüge gemäß ausgerichtet und durch wenige fast minimalistisch wirkende Elemente gestaltet. Dadurch ist das Raumgefüge einheitlich erlebbar.

Durch die Beschränkung auf wenige Gestaltungselemente entsteht ein ruhiges Raumgefüge, welches unterschiedliche Nutzungen ermöglicht, bzw. befördert. Die Belebung des Stadtraumes entsteht dabei nicht durch eine Vielzahl von gebauten Nutzungsangeboten, sondern durch das Angebot von Stadtraum zur freien Verfügung. Dagegen wird entlang der Nord-Ost Kante ein aufwendig gestaltetes und durchweg künstlich gezogenes Baumraster mit einem individuellen in Reihe geführten Nutzungsband installiert, welches raumwirkende und nach Norden raumverhindernde Funktion hat.

Problematisch ist die Lösung mancher Verteilungsebene zu sehen, z.B. die Rampe zwischen dem Neubau des H&M Gebäudes und der Arkade des P&C, sowie die Behandlung des Tiefgaragenzuganges.

So einfach wie Arbeit diese Bezüge zu lösen scheint wird diese in der baulichen Wirklichkeit nicht so leicht umsetzbar sein.

Insgesamt bietet die Arbeit ein klares städtebauliches Gerüst, das klare Räume und Bezüge definiert und diese mit wenigen Gestaltungselementen markiert und akzentuiert.

Veränderungen im Detail werden durch die Einfachheit und Klarheit des Konzeptes kompensierbar sein, ohne dass die Gesamtqualität leidet.

Nach Fertigstellung der schriftlichen Beurteilungen wird von jeder der verbleibenden Arbeiten zunächst der Erläuterungsbericht der Verfasser und anschließend die schriftliche Beurteilung vorgelesen und vom Preisgericht diskutiert und genehmigt.

Nach ausführlicher Diskussion beschließt das Preisgericht einstimmig nachfolgende Rangfolge der Entwürfe der engeren Wahl:

1. Rang	Arbeit Nr. 1033	Kennzahl 058837
2. Rang	Arbeit Nr. 1028	Kennzahl 108001
3. Rang	Arbeit Nr. 1016	Kennzahl 383989
4. Rang	Arbeit Nr. 1032	Kennzahl 000815
5. Rang	Arbeit Nr. 1026	Kennzahl 856237
6. Rang	Arbeit Nr. 1011	Kennzahl 178329
7. Rang	Arbeit Nr. 1019	Kennzahl 403136
8. Rang	Arbeit Nr. 1027	Kennzahl 356845

Die Qualität der Arbeiten entsprechend wird die Verteilung der Preise und Ankäufe wie in der Auslobung einstimmig beschlossen:

1. Preis	10.000 Euro
2. Preis	6.000 Euro
3. Preis	4.500 Euro

1. Ankauf	2.950 Euro
2. Ankauf	2.950 Euro

1. Nachrücker
2. Nachrücker
3. Nachrücker

Das Preisgericht spricht darüber hinaus einstimmig folgende Empfehlung aus:

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober die Arbeit des 1. Preises zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu machen.

Die anschließende Öffnung der Umschläge ergibt folgende Verfasser:

1. Rundgang:

Arbeit Nr. 1001	Kennzahl 291250	Landschaftsarchitekten W. Knödler, Düsseldorf
Arbeit Nr. 1003	Kennzahl 658314	Arbeitsgemeinschaft Paul Wannemacher + Jörg Lauer, Illingen
Arbeit Nr. 1004	Kennzahl 021385	Pattay und Martin, St.Ingbert-Hassel
Arbeit Nr. 1006	Kennzahl 171170	Jens Stahnke c/o FlosundK, Saarbrücken
Arbeit Nr. 1007	Kennzahl 301295	Peter Glaser, Homburg
Arbeit Nr. 1008	Kennzahl 216048	Nienas Ingo, Lebach
Arbeit Nr. 1013	Kennzahl 124687	Dincher Bernd, Saarbrücken
Arbeit Nr. 1015	Kennzahl 081518	Arbeitsgemeinschaft Friederike Striffler, Mannheim Diez und Torres c/o baubar urbanlaboratorium, Saarbrücken
Arbeit Nr. 1018	Kennzahl 041175	Anton Rettenmaier, Würzburg
Arbeit Nr. 1021	Kennzahl 120456	Irene Assrum, München
Arbeit Nr. 1025	Kennzahl 452454	Bernhard Küdde, Reken
Arbeit Nr. 1029	Kennzahl 957134	Frank Zoller, Eppelborn
Arbeit Nr. 1030	Kennzahl 130999	Arbeitsgemeinschaft F. Natzschka c/o Spang.Fischer.Natzschka, Walldorf Patrick Lubs, Heidelberg

2. Rundgang:

Arbeit Nr. 1009	Kennzahl 123406	Klaus Schulze c/o B.S.L., Duisburg/Soest
Arbeit Nr. 1012	Kennzahl 051224	Arbeitsgemeinschaft Ernst und Partner, Trier Michael Schwarz, Trier
Arbeit Nr. 1017	Kennzahl 200596	Axel Lohrer + Ursula Hochrein, Magdeburg
Arbeit Nr. 1020	Kennzahl 112305	Ulrich Krüger, Dresden
Arbeit Nr. 1022	Kennzahl 261032	Christoph Heckel c/o Bielefeld.Gillich.Heckel, Trier
Arbeit Nr. 1024	Kennzahl 582194	Arbeitsgemeinschaft Götte Landschaftsarchitekten, Frankfurt Remo Malnar, Hohenstein
Arbeit Nr. 1031	Kennzahl 724837	Rita Lex-Kerfers, Bockhorn
Arbeit Nr. 1034	Kennzahl 160905	Sven Gleue, Berlin

3. Rundgang:

Arbeit Nr. 1002	Kennzahl 667342	Hegelman, Dutt + Kist, Saarbrücken
Arbeit Nr. 1005	Kennzahl 616582	Kogenge.Ritter, Dresden
Arbeit Nr. 1010	Kennzahl 200516	Arbeitsgemeinschaft Ute Michaelsen, Stuttgart Joachim Hermet, Leonberg
Arbeit Nr. 1014	Kennzahl 815054	Dr. Frank Lohrberg, Stuttgart
Arbeit Nr. 1023	Kennzahl 329263	Till Rehwaldt, Dresden

Engere Wahl:

Arbeit Nr. 1027	Kennzahl 356845	Stefan Dittrich c/o plandrei D. Luz, Erfurt
Arbeit Nr. 1019	Kennzahl 403136	Arbeitsgemeinschaft, jens rossa c/o r+b landschaftsachitektur, Dresden
Arbeit Nr. 1011	Kennzahl 178329	eckhard helfrisch c/o dd1 architekten, Dresden Matthias Funk c/o scape Landschaftsarchitekten, Düsseldorf

2. Ankauf:

Arbeit Nr. 1026	Kennzahl 856237	Michael Adler c/o Adler & Olesch, Mainz
-----------------	-----------------	---

1. Ankauf:

Arbeit Nr. 1032	Kennzahl 000815	bauchplan).(baldauf . otto . okresek, München
-----------------	-----------------	--

3. Preis:

Arbeit Nr. 1016	Kennzahl 383989	Arbeitsgemeinschaft R. Heinz + T. Frauscher, Rosenheim
-----------------	-----------------	---

2. Preis:

Arbeit Nr. 1028	Kennzahl 108001	Christian Henke + Elisabeth Lesche , München
-----------------	-----------------	--

1. Preis:

Arbeit Nr. 1033	Kennzahl 058837	F. Flor, B. Wegener, G. Klose, J. Homann c/o clubL94, Köln
-----------------	-----------------	---

Der Vorsitzende bedankt sich für gute Zusammenarbeit im Preisgericht und beim Auslober dafür, dass er für diese wichtige Aufgabenstellung ein Wettbewerbsverfahren durchgeführt hat. Er wünscht dem Auslober guten Erfolg bei der weiteren Durchführung und gibt den Vorsitz an Herrn Bürgermeister Schöner zurück.

Herr Bürgermeister Schöner schließt die Sitzung mit Dankesworten an die Beteiligten um 21:20 Uhr und würdigt insbesondere die hervorragende geleistete Arbeit und das hohe Niveau der eingereichten Wettbewerbsarbeiten. Abschließend wird das schriftliche Protokoll verlesen und durch die anwesenden Mitglieder des Preisgerichts unterzeichnet.

Termin und Ort der offiziellen Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten wird allen Wettbewerbsbeteiligten durch gesondertes Anschreiben mit Übersendung des Protokolls der Preisgerichtssitzung mitgeteilt.

Anlagen:

Teilnehmerliste Preisgericht
Anwesenheitsliste